



Silvester 2019 – was wir hier mal sagen müssen!

In den letzten Tagen ist viel über den zurückliegenden Jahreswechsel gesprochen, geschrieben und mehr oder weniger konstruktiv diskutiert worden. Es ist mir ein persönliches Anliegen, das Ende des alten und den Beginn des neuen Jahrzehnts auch aus unserer Sicht darzustellen.

Berliner Bestandsaufnahme

In den neu geschaffenen Böllerverbotzonen war es relativ ruhig. Im Steinmetzkiez gab es keinen erkennbaren Verdrängungseffekt. In angrenzenden Bereichen des Alexanderplatz haben mehrere 100 Personen illegale Pyros abgefackelt, was aber auch niemanden so wirklich überraschen konnte, schließlich reden wir über den zentralen Platz in der Stadt. Die Feuerwehr ist in der Nacht von 2019 auf 2020 zu 617 Bränden und 806 Rettungseinsätzen ausgerückt. Mit sonstigen Einsätzen zusammen bewältigte die Feuerwehr 1.523 Einsätze – 75 mehr als ein Jahr zuvor. An normalen Tagen bewältigen unsere Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehr um die 1.400 Einsätze. Es ist, und auch das ist wenig überraschend, eine besondere Nacht gewesen.

Gewalt. Gewalt. Gewalt.

Massives Beschießen eines Löschfahrzeuges sowie eines Rettungswagens der Feuerwehr mittels Pyrotechnik. Versuch, die Fahrzeugkabine eines Feuerwehreinsatzfahrzeuges zu öffnen, um mit einer Schreckschusspistole hineinzuschießen. Schussabgabe eines Polizisten, nachdem Einsatzkräfte massiv mit Pyrotechnik beschossen wurden. Um die 27 verletzte Kollegen. Behinderungen staatlicher Maßnahmen. Landfriedensbrüche. Widerstände. Brennende Tonnen auf den Straßen. Selbstgebaute Pyro mit 20 cm Durchmesser in einem Auto – gemeinläufig quasi eine Bombe. Das war Silvester 2019 für Berliner Rettungs- und Einsatzkräfte. Wir können von purem Glück reden, dass die Verletztenzahlen trotz

diverser Gewaltexzesse nicht höher lagen und wir über keine Schwerverletzten bei Polizei und Feuerwehr sprechen mussten. Die Angriffe macht das in keinem Fall besser. Auf diesem Weg danke ich allen Kolleginnen und Kollegen für ihren Einsatz und wünsche allen Verletzten eine gute Genesung!

Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten, kann krank machen

Meine Kolleginnen und Kollegen können aufgrund der täglichen Einsatz-Überbelastungen nicht zur Ruhe kommen. Lebenspartnerinnen und -partner oder Familien können die Überlasteten nicht auf Dauer auffangen. Wie soll man lebensbedrohliche Erfahrungen seiner Liebsten oder seinem Liebsten nahebringen und die Auswirkungen von seinen Kindern fernhalten? Ganz schlimm wird es, wenn er oder sie allein leben sollte, denn Einsamkeit scheint in unserer Gesellschaft zuzunehmen. An wen soll man sich dann wenden? Es fehlen schlicht Psychologen, auch aus arbeitsmedizinischer Sicht und wir müssen das Thema Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) endlich ernsthaft auf die Tagesordnung bringen und notwendige Strukturen schaffen, um Betroffenen zu helfen.

Staatsdiener – letzte Instanzen unserer Demokratie

Die Feuerwehr ist die letzte Instanz bei bestimmten Not- und Rettungssituationen. Die Polizei bei Ausschreitungen und bestimmten Not-situationen, und als einzige Instanz in Deutschland mit der Möglichkeit der hoheitlichen Gewalt ausgestattet. Institutionell kommt danach nichts mehr. Das sollten sich alle Menschen in diesem Land tagtäglich bewusst machen!

Vor diesem Hintergrund ist es unverträglich, wenn Laien nach jeder Ausschreitung das Handeln der Polizei infrage stellen und vorverurteilen. Damit wir uns nicht falsch verstehen:



Norbert Cioma Foto: Sabeth Stickforth

Jedes hoheitliche Handeln muss in unserer Demokratie hinterfragbar sein und bleiben! Aber erst nach einer ruhigen und umfassenden Auswertung der Situation. Besonders bin ich über Laien in der Politik verärgert, wenn sie sich nach Vorfällen – wie in Leipzig-Connewitz – in die eine oder andere Richtung sofort „Richter sprechend“ viral entledigen, um zum eigenen, kurzfristigen Vorteil à la Trump immer gehört zu werden, ohne an die Folgen zu denken. Genauso schädigend ist die Presseberichterstattung, wenn sie unreflektiert das eine oder andere wiedergibt. Das heißt den Diskurs unserer (viralen) Gesellschaft auf Dauer negativ auf.

Mit dem politisch interessierten Menschen in Uniform tut dieser Diskurs sein Übriges. Einem Menschen, der für diesen Staat steht, seine Gesundheit, immer öfter sein Leben riskiert. Wer sich auf politischer Ebene über diese Menschen äußert, sollte sich auch der Verantwortung gegenüber diesen bewusst sein. Genau hier setzen wir an. Wir halten den öffentlichen Diskurs tagtäglich aus. Der Politik gegenüber stellen wir Forderungen und arbeiten konstruktiv an Lösungen. Deine GdP – eine starke Gemeinschaft!

Euer Norbert Cioma



Liebe Leser,



im Jahr 2019 wurde viel über unsere Polizei diskutiert. Nicht nur die in Berlin, sondern bundesweit. Wir haben mit dem 1. Januar zwar ein neues Jahrzehnt betreten. Dass in diesem aber manchmal auch einfach alles beim Alten bleibt, beweisen die Diskussionen über die Silvesternacht in Leipzig-Connewitz. Unser Landeschef hat für dieses Ausgabe mal seine eigene Sicht zusammengetragen, unser Fördermitglied Tom Schreiber (SPD) auch ein paar Zeilen seiner Silvesternacht aufgeschrieben.

**Viel Spaß beim Lesen,
Landesredakteur Benjamin Jendro**

Gemeinsames Gespräch zur Lage der Feuerwehr

Im Zuge der Aktion Berlin brennt konnten wir im Zusammenspiel mit den anderen beiden Feuerwehrgewerkschaften zahlreiche Verbesserungen für die Kolleginnen und Kollegen erreichen, unter anderem die Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit von 48 auf 44 Stunden. Im Rahmen der Gespräche mit Innensenator Andreas Geisel hatten wir uns bereits 2018 auf regelmäßige Treffen verständigt. Anfang Dezember war es schließlich wieder so weit. ver.di, die DFeuG sowie die GdP trafen in einer gemeinsamen Gesprächsrunde mit der Behördenleitung der Feuerwehr, der Senatsverwaltung für Inneres und der Senatsverwaltung für Finanzen an einem Tisch zusammen, um über die aktuelle Situation bei der Feuerwehr zu sprechen. Neben unserem Landesvorstandsmitglied Oliver Mertens nahm auch unser Bezirksgruppenvorsitzender Michael Schombel an der illustren Runde von gut 25 Personen teil. Da Innensenator Andreas Geisel verhindert war, trafen wir vor Ort u. a. auf Staatssekretär Aleksander Dzembritzki und Finanzsenator Matthias Kollatz.

Im gut zweistündigen Treffen widmeten wir uns zahlreichen Themen wie die BFRA, die Zusammenarbeit mit der BIM, den 112 Medic sowie die Eingruppierung neuer Berufsbilder. Dabei gelang es uns, im konstruktiven Austausch durchaus positive Tendenzen zu erreichen. Die detaillierten Absprachen erfahrt Ihr in Eurer Bezirksgruppe. Im Rahmen der vertrauensvollen Zusammenarbeit werden wir für derartige Termine auch in Zukunft in regelmäßigen Abständen zusammenkommen und dort für Eure Interessen eintreten.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**
Internet: www.gdp-berlin.de
E-Mail: GdP Landesbezirk:
gdp-berlin@gdp-online.de

Geschäftsstelle:

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon (0 30) 21 00 04-0
Telefax (0 30) 21 00 04-29
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Konten:

Postbank Berlin
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)
SEBAG
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

Redaktion:

Benjamin Jendro (V.i.S.d.P.)
Telefon: (0 30) 21 00 04-13
E-Mail: jendro@gdp-berlin.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 42
vom 1. Januar 2020

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411



Zum Treffen kam Fachkompetenz aus allen Bereichen in die Voltairestraße.

Foto und Text: Benjamin Jendro



Silvester bei der 35. Einsatzhundertschaft in Berlin

Über die Silvesternacht hospitierte ich bei der 35. Einsatzhundertschaft der Polizei Berlin. Der Einsatzraum lag dieses Mal in Schöneberg – in der Böllerverbotzone rund um die Pallasstraße und den Steinmetzkiez. Ich hatte es mir schon immer mal vorgenommen, eine Hospitation zum Jahreswechsel zu machen, um selbst einen Eindruck von der Arbeit an diesem besonderen Tag und in dieser Nacht zu bekommen. Das hat insbesondere auch mit der Wertschätzung gegenüber Menschen zu tun, die für unsere Sicherheit sorgen und ermöglichen, dass andere feiern können. Viele kennen die dankbaren Worte aus der Politik rund um die Feiertage und zu Silvester. Darum bat ich um die Möglichkeit, mal persönlich dabei sein zu dürfen.

Für mich war die Böllerverbotzone deshalb interessant, weil ich diese durchaus skeptisch betrachtet habe. In den Jahren zuvor haben sich jedoch vor Ort Zustände entwickelt, die untragbar waren. Die Videos vom letzten Jahreswechsel sind bekannt und deshalb musste auch konkret an diesem Ort etwas passieren. In der Vergangenheit waren wiederholt Jugendgruppen unterwegs, welche gezielt und skrupellos mit Feuerwerkskörpern auf Menschen gezielt, mit Kugelbomben und PTB-Waffen hantiert haben. Das hatte nichts mehr mit einem stimmungsvollen Jahreswechsel zu tun. Dass Jugendgruppen und Heranwachsende aus dem Kiez und darüber hinaus die Sicherheit in dieser Nacht zusätzlich gefährdet haben, steht außer Frage. Wer derart mit Brandsätzen agiert, sucht vielmehr die Auseinandersetzung mit dem Staat, als dass derjenige den Jahreswechsel begeht. Was kann die Lösung für dieses Problem sein? Verbotszonen, welche sehr personalintensiv sind? Ein grundsätzliches Böllerverbot in der Hauptstadt? Viele klug gemeinte Ratschläge gab es in den letzten Wochen und Monaten. Was aber kann dem Anspruch gerecht werden, für Sicherheit und Ordnung zu sorgen?

Letztendlich wurde der öffentliche Druck, etwas zu tun oder zu probieren, immer größer. Das Versuchsfeld der Böllerverbotzone wurde an- bzw. eingerichtet. Heute wissen wir: Das Konzept ging rund um die Pallasstraße zu 100 Prozent auf. Mit Masse kann die Polizei erfolgreich sein. Gleiches gilt wohl auch für den Alexanderplatz. Der Personalansatz lag insgesamt für beide Orte bei ca. 500 Beamten. BVG-Busse und Taxen sowie Anwohner hatten freie und sichere Fahrt in den Kiez. Bestimmte Personengruppen konnten gezielt kontrolliert werden, im Kiez lief die 35. Einsatzhundertschaft Streife und die Alarmhundertschaft der Direktion 4

durch den Kiez und schaute es mir unmittelbar an und konnte dabei auch viele Gespräche führen. Dabei waren wir auch wir an Hauseingängen und Hinterhöfen präsent. Eines war jedoch schon vor 0 Uhr klar: Im politischen Raum wird auf der einen Seite gesagt werden, die Böllerverbotzonen würden keinen Sinn machen, und auf der anderen Seite werden Forderungen laut, diese unbedingt auszudehnen und ein grundsätzliches Böllerverbot für Berlin zu erwirken. Jedes Jahr um die gleiche Zeit werden dann Umfragen gestartet und festgestellt, dass bundesweit eine Mehrheit, für ein Böllerverbot ist. Eines muss jedoch auch festgehalten werden:

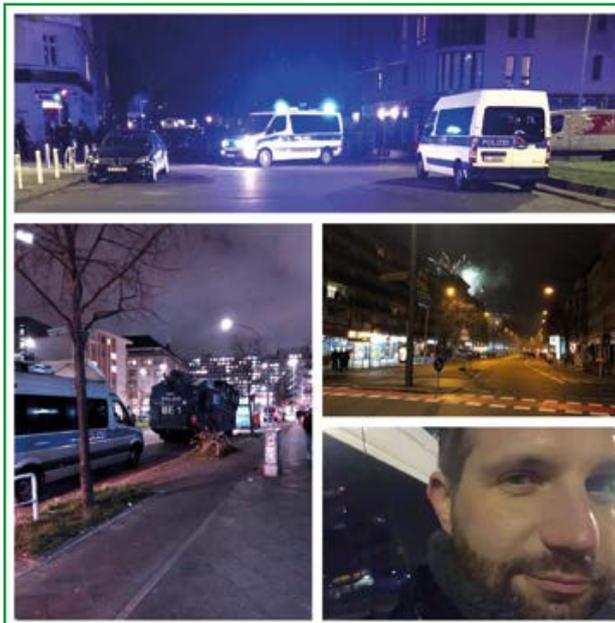
Eine deutliche Mehrheit der Menschen in Berlin feiert den Jahreswechsel friedlich. Es ist eine kleine Minderheit, die in dieser besonderen Nacht für Ärger sorgt.

Nun gilt es die polizeiliche Arbeit in den Böllerverbotzonen auszuwerten und die richtigen Schlüsse zu ziehen. Dabei muss beachtet werden, dass es sich dabei um sehr personalintensive Einsätze handelt. Darum wird es auch ein Abwägungsprozess sein müssen – gerade in Bezug auf andere stadtweite Lagen. Trotzdem gab es auch in diesem Jahr gezielte Angriffe auf unsere Einsatz- und Rettungskräfte. Dieses verurteile ich scharf. Einigen dieser Täter ist nicht wirklich klar, was sie damit anrichten können, wenn sie

gezielt auf Menschen, Häuser und Autos schießen.

Ich bin dankbar für die intensiven Einblicke in dieser Silvester-Schicht und freue mich auf ein spannendes und entscheidendes Jahr. Mein Dank gilt allen Menschen, welche an so einem besonderen Tag für unsere Stadt gearbeitet haben und im Einsatz waren. Ich wollte nicht nur darüber reden, sondern es einmal miterleben. Das wurde möglich gemacht und auch dafür sage ich: Danke. Ein frohes und gesundes neues Jahr 2020.

Fotos und Text: Tom Schreiber



und der Abschnitt 41 besetzten die Kontrollpunkte. Den Raumschutz übernahm die 14. Einsatzhundertschaft.

Immer wieder versuchte eine Gruppe von etwa 25–30 Jugendlichen Sprüche zu klopfen und die Polizeibeamten leicht zu provozieren. Letztendlich hat die Polizeipräsenz jedoch dazu geführt, dass ihnen die „Spielwiese“ im Kiez genommen wurde. Die Anwohnerschaft hat sich mehrheitlich bei den Einsatzkräften vor Ort bedankt. Es kamen Familien auf die Beamten zu und bedankten sich persönlich. Hinter der Absperrung konnte das Feuerwerk starten. Ich lief ein paar Mal mit der 35. EHU



Volker-Reitz-Stiftung zu Berlin und v.-Hinkeldey-Stiftung unterstützen von-Weizsäcker-Helden!

Mitte November hielt Chefarzt Fritz von Weizsäcker einen öffentlichen Vortrag in der Schlosspark-Klinik in Berlin-Charlottenburg. Kurz vor Ende der Veranstaltung stürzte ein Mann mit einem Messer bewaffnet aus dem Publikum heraus und stach dem Sohn des früheren Bundespräsidenten in den Hals. Unser Kollege Ferrid Brahmi – 33, vierfacher Vater, Kriminalkommissar – war privat vor Ort und stellte sich dem Angreifer mit dem Ruf „Polizei – Messer weg“ gedankenschnell in den Weg, um weitere Attacken gegen den Doktor zu verhindern. Sofort schwenkte der Mann um und griff Brahmi an, stach mehrfach auf ihn ein.

Schnelles Eingreifen, multiple Verletzungen

Unser Kollege erlitt dabei schwerste Stichverletzungen am Hals und im Bereich des Oberkörpers, was ihn nicht vom Versuch abhielt, dem Täter das Messer wegzunehmen. Seine Bewegung in Richtung der Hände des Täters konnte dieser abwehren, sodass er in die Schneide des Messers griff, welches dieser dann ruckartig zurückzog. Brahmi erlitt weitere Schnittverletzungen an den Handnenseiten, ließ aber nicht locker und konnte dem Angreifer seine Tatwaffe entwenden. Erst jetzt ließ der Mann von ihm ab und konnte mithilfe anderer unter Kontrolle gebracht und von eintreffenden Polizeibeamten festgenommen werden. Durch sein heldenhaftes Einschreiten verhinderte Kollege Brahmi, dass weitere Menschen verletzt oder gar getötet wurden. Ohne Rücksicht auf seine eigene Person setzte er in vorbildlicher Art und Weise sein Leben für andere aufs Spiel. Dabei erlitt er multiple Schnittverletzungen am Hals und erhebliche Verletzungen im Bereich des linken Thorax. Des Weiteren wurden ihm Sehnen und Nerven an beiden Händen durchgetrennt. Er wurde sofort operiert, weitere Operationen werden wohl erforderlich sein. Es ist ungewiss, ob er wieder vollständig in den Dienst zurückkehren kann.

Stiftungen ermöglichen Genesungsurlaub, Rückhalt von Polizeipräsidentin

Am 20. Dezember fand unter Anwesenheit der Polizeipräsidentin Fr. Dr. Slowik, der Kollegen Klaus Keese



Dirk Bork mit Kollege Brahmi und PPrin Dr. Slowik. Foto: privat

und Gerd Simke (v.-Hinkeldey-Stiftung) sowie Dirk Bork (Volker-Reitz-Stiftung zu Berlin) eine Checkübergabe für unseren „Helden“ statt. Die Checks der beiden Stiftungen sollen einen Genesungsurlaub unseres Kollegen und seiner Familie ermöglichen. Brahmi stand noch deutlich unter dem Einfluss des schrecklichen Erlebnisses. Nicht zuletzt, weil ihn als Beamter auf Probe und Alleinverdiener seiner Familie existenzielle Sorgen plagten. Die Polizeipräsidentin erfasste die Sorge schnell und sagte ihm jede Unterstützung unserer Polizeifamilie zu. Sie versicherte ihm, unabhängig von seiner vollständigen Genesung, dass er sich keine Sorgen machen müsse. Ein Versprechen, das eine sichtbare Erleichterung auf sein Gesicht zauberte und für das wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bei un-

serer Präsidentin bedanken möchten.

Netzwerk zur Verarbeitung – Beispiel Schusswaffenerlebnis

Wir wünschen unserem Kollegen Ferrid Brahmi beste Genesung und seiner ganzen Familie alles Gute bei der Verarbeitung des Erlebten. Ein derartiges Erlebnis geht an allen Beteiligten nicht spurlos vorbei. Heute erfahren viele Betroffene Betreuung durch ein dichter werdendes Netz von behördlichen Informations- und Beratungsangeboten, u. a. der Polizeiseelsorge. Wissenschaftliche Studien beweisen, dass der Austausch mit Betroffenen unersetzlich ist und in die Verarbeitung des Erlebten eingebunden sein sollte. Einen großen Anteil leistet hier auch die Seminarreihe „Schusswaffenerlebnis“ unseres Kollegen Jürgen Röhr – ein Trauma-Seminar, das sich ausschließlich an Kolleginnen und Kollegen mit Schusswaffenerlebnissen oder ähnlich traumatischen Ereignissen mit Todeserfahrung richtet. Solltet ihr Hilfe benötigen, nutzt die Erfahrung anderer! Das beschriebene Seminar wird finanziell durch die Volker-Reitz-Stiftung zu Berlin unterstützt. Informationen finden sich unter www.schusswaffenerlebnis.de.

**Dirk Bork,
Vorstandsvorsitzender,
Volker-Reitz-Stiftung zu Berlin**

**Wir leben von Spenden,
schon eine kleine Spende hilft,
um viel zu bewegen!**

Wer die Stiftung zum Wohle anderer Kolleginnen und Kollegen unterstützen möchte:

Kontoverbindung:
**PSD Bank
Berlin-Brandenburg eG**
IBAN:
DE72 1009 0900 1550 1776 00
BIC: GENODEF1P01



Eure Meinung ist gefragt – Leserbrief zum Beitrag „Bauernstadt der Berliner Politik“ (DP 10-19)

Aufgrund der „Sparen-bis-es-quietscht-Doktrin“ von Wowereit und Sarrazin, funktionieren die Amtsstuben unserer Stadt leider nur noch halbwegs, weil die dort Beschäftigten über die Schmerzgrenzen (z. B. durch Überstunden) hinweg ihre Aufgaben erledigen. Denkt man z. B. an die Standesämter. Heiratswillige stehen nachts Schlange, nur um einen Hochzeitstermin zu bekommen. Junge Mütter warten monatelang auf eine Geburtsurkunde, die sie dringend bei der Beantragung des Familiengeldes benötigen. Unsere Kinder und Enkel werden in Bruchbuden unterrichtet, weil Bezirksämter und Senatsverwaltungen diese Gebäude haben verrotten lassen. Die Schulsenatorin kann nicht rechnen. Denn wie ist es sonst zu erklären, dass mittlerweile rund 50 Prozent der Lehrenden in den Schulen keine pädagogische Ausbildung haben, weil zu wenig Lehrer ausgebildet wurden? Darüber hinaus wechseln nicht wenige gut ausgebildete Lehrer aufgrund der besseren Bezahlung in andere Bundesländer. Nicht zuletzt das ist ein Grund, weshalb das Berliner Schulsystem bei den einschlägigen bundesweiten Vergleichsuntersuchungen die rote Laterne als „Erbhof“ gepachtet hat. Rund 1.700 Schulabsolventen wurden im letzten Jahr ohne Schulabschluss ins sogenannte Leben entlassen. Wobei die Versagerquote in den zurückliegenden Jahren permanent gestiegen ist. Der Wahlslogan der SPD „Wir lassen kein Kind zurück!“ klingt heute wie Hohn.

Die Gebührenfreiheit für Kitas wurden eingeführt, ohne gleichzeitig die Kapazitäten der Plätze zu erhöhen oder gar bedarfsgerecht mehr Erzieherinnen und Erzieher auszubilden oder gar einzustellen. Weiterhin fehlen rund 10.000 Kitaplätze. Verzweifelte Eltern zahlen Prämien bis zu 5.000 Euro für einen Kitaplatz. Das kostenfreie Schulsessen wurde eingeführt, ohne vorher entsprechenden Platzbedarf für die Essenausgabe zu ermitteln. Jetzt schlingt die Schüler im Schichtbetrieb die

Mahlzeiten runter.

Mit der Verschleuderung von Wohnungsbaugesellschaften an „Heuschrecken“ haben unter Führung von Wowereit SPD und DIE LINKE den Grundstein für die heutige Wohnungsnot und überbeuerte Mieten in der Stadt gelegt. Polizisten, Feuerwehrleute und Krankenschwestern können sich, wenn sie dann eine Familie gegründet haben, die horrenden Mieten nicht mehr leisten. Jedes junge Ehepaar überlegt es sich heute tausendfach, ob es unter diesen Bedingungen Kinder in die Welt setzen will.

Der kürzlich verstorbene Historiker **Arnulf Baring** vergleicht 2002 in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ Putin- und Automobilindustriefreund Schröder mit Brüning. Er stellte den allmählichen Verfall ohne politische Alternative fest. Baring rief das Volk dazu auf, Druck auszuüben und schrieb u. a.: „Zeigt, dass ihr sauer seid! Ja, das ist legitim und manchmal notwendig! Die Zeit ist reif für einen Aufstand gegen das erstarrte Parteiensystem Bürger, auf die Barrikaden!“ Mir scheint, er hatte Erfolg mit seinem Aufruf. 17 Jahre später ist jedenfalls die AfD nur durch die Dummheit der

etablierten Parteien so stark geworden, wie wir heute feststellen können.

Noch zu erwähnen wäre die jüngste Diätenerhöhung im Abgeordnetenhaus um 60 Prozent von 3.944 Euro auf 6.250 Euro. In einer Zeit, in der die Besoldung der Berliner Beamten weit unter dem bundesweiten Durchschnitt liegt. Darüber hinaus sind Abgeordnete des Berliner „Hauptzeitparlaments“ privilegiert, wenn Vergleiche mit Angehörigen des öffentlichen Dienstes gezogen werden, durch

- Diäten/Aufwandsentschädigung (6.250 Euro), plus steuerfreie Kostenpauschale (2.642 Euro),
- Ausübung von Doppelmandaten (Senatorengelalt (B 11 13.431 Euro mtl.) plus halbe Abgeordnetenvergütung),
- Überversorgung durch umfassende Pensionsregelungen (lebenslange Ansprüche nach nur wenigen Jahren Parlamentszugehörigkeit oder Senatorenamt),
- üppige Übergangsgelder für Abgeordnete und Senatoren (auch wenn sie einen Beruf ausüben),
- unbegrenzte Zusatzeinkommen für Abgeordnete (durch Berufsausübung/sonstige Zuwendungen).

Werner Thronicker



Du hast eine Meinung und möchtest ein paar Worte zu einem unserer Texte schreiben? Dann melde Dich und schicke uns Deine Ansicht an meinung@gdp-berlin.de



WIR DENKEN AN

Geburtstage

80 Jahre

Jürgen Eberhardt, Dir 1
Ingeborg Möllmann, Dir 3
Werner Koch, Dir 4
Jürgen Boguth, Dir 6
Heinz-Dieter Dahms, Dir 6
Klaus Wilhelm, Dir E

85 Jahre

Horst Wahnelt, Dir 1
Peter Renung, Dir 1
Erika Göhde, Dir 1
Karl-Heinz Fischer, Dir 2
Klaus Miller, Dir 2
Helga Peltzer, Dir 6
Wolfgang Lutz, Dir E
Helmut Grüber, LKA
Ferdinand Potschka, PA/PP
Karin Riedlewski, PA/PP

86 Jahre

August Eder, Dir 2
Albrecht Mühlmeier, Dir 2
Kurt Will, Dir 5
Wolfgang Lausch, PA/PP

87 Jahre

Adalbert Czastka, Dir 1
Irmgard Thiede, Dir 1
Helmut Umbreit, Dir 5

88 Jahre

Kurt Kreil, Dir 1
Ingeborg Hoffmann, Dir 2
Karlheinz Garnatz, Dir 5
Manfred Liebmann, Dir 6

Eva Walpuski, LKA
Klaus Wetzel, LKA

89 Jahre

Fritz Greiser, Dir 1
Max Burghardt, Dir 5
Ursula Mahlow, LKA
Hans-Joachim Scherhant, LKA
Walter Röben, PA/PP

90 Jahre

Erich Wittke, Dir 1
Ingeborg Glatthöfer, Dir 5
Sonja Miegel, PA/PP

91 Jahre

Klaus Komnick, Dir 3
Horst Schüler, Dir 4

92 Jahre

Hildegard Hübner, PA/PP

93 Jahre

Günter Hohoff, Dir 4

94 Jahre

Lilly-Eveline Jacoby, Dir 3
Marion Tilsner, Dir 4

96 Jahre

Georg Pfeuffer, Dir 1
Erika Kienbaum, Dir 2

97 Jahre

Richard Müller, PA/PP

Jubiläen

25 Jahre

Axel Bauer
Andreas Becker
Falko Fieck
Hardy Granobs
Sascha Kraul
Thorsten Lehmann
Kai Nothmann
Jens Radda
Sigrid Rincke
Peter Sengstock
Melanie Vetter-Deppe
Ingo Wolff

40 Jahre

Petra Köhler
Peter Wehle

50 Jahre

Günter Brauns
Peter Jander
Dirk Junge
Bernd Labenski
Heinz-Günter Leist
Udo Schalipp
Bernd Wanschura

60 Jahre

Eberhard Knospe
Jürgen Pareigis
Werner Szafranski

NACHRUFE

Anzeige

Heinz Gädke, 81 Jahre, Dir 1
Edith Klamerek, 91 Jahre, Dir 2
Marianne Kallies, 91 Jahre, Dir 3
Michael Pilzecker, 51 Jahre, Dir 4
Eckhard Thomas, 80 Jahre, Dir 4
Horst Böhm, 86 Jahre, Dir 5
Werner Rahn, 80 Jahre, Dir 5
Hans-Jürgen Manz, 67 Jahre, Dir E
Michael Auctun, 78 Jahre, PA
Siegfried Hanke, 87 Jahre, PA
Heinz Palmowski, 98 Jahre, PA

MEDIRENTA
CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

Beihilfe leicht gemacht!

Für Beamte im Einsatz: Seit mehr als 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.

Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**

MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

www.medirenta.de info@medirenta.de



VERANSTALTUNGEN

Bezirksgruppen

PA/PP

Wann: Donnerstag, 27. Februar, 16 Uhr.

Wo: Rivado, Kurfürstenstr. 79, 10787 Berlin.

Senioren

Dir 1

Wann: Montag, 3. Februar, 13 Uhr.

Wo: MAESTRAL, Eichborndamm 236, 13437 Berlin.

Info: Gastreferent Ullrich Thoms, Steuerhilfeberater der GdP.

Kontakt: Werner Faber, Tel.: 0 30/ 4 03 28 39.

Dir 2

Wann: Dienstag, 4. Februar, 15:30 Uhr.

Wo: Seniorenklub Südpark, Weverstraße 38, 13595 Berlin.

Kontakt: Regina Geisler, Tel.: 0 30/ 92 12 43 97.

Dir 4

Wann: Mittwoch, 12. Februar, 16 Uhr.
Wo: Adria Grill, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

Kontakt: Peter Müller, Tel.: 0 30/ 7 96 75 20.

Dir 6

Wann: Mittwoch, 19. Februar, 16 Uhr.
Wo: Sportcasino des KSC, Wendenschloßstraße 182, 12557 Berlin.

Dir E – ACHTUNG NEUER SITZUNGSORT!

Wann: Donnerstag, 27. Februar, 17 Uhr.
Wo: Restaurant Doreedos, Kurt-Schumacher-Damm 2-6, 13405 Berlin (das Restaurant befindet sich unmittelbar am Kurt-Schumacher-Platz auf der rechten Seite in Richtung Flughafen Tegel).

Info: Anmeldung bis zum 24. Februar. Wir freuen uns auf Euch!

Kontakt: Bernhard Schmidt, Tel.: 0 30/8 17 44 75 (AB ist geschaltet) oder per E-Mail fbabp-fage@t-online.de.

LKA

Wann: Donnerstag, 6. Februar, 11 Uhr.
Wo: Alexanderstraße 2, 10117 Berlin.

Info: Kulturtreffen – Besuch des Futuriums – Unkostenbeitrag: 5 Euro – Anmeldung erforderlich!

Wann: Dienstag, 25. Februar, 15 Uhr.
Wo: Gasthaus Koch, Friedrich-Wilhelm-Straße 68, 12103 Berlin.

Info: Versammlung – Wir feiern Fastnacht mit Kaffee und Pfannkuchen – Pappnase oder Ähnl. erwünscht! Anmeldung erbeten!

Kontakt: Jürgen Heimann, Tel.: 0 30/ 7 21 75 47 oder Marianne Fuhrmann, Tel.: 0 30/7 45 13 53.

PA/PP

Wann: Dienstag, 25. Februar, 15 Uhr.
Wo: Marjan Grill, Flensburger Straße/ Ecke Bartningallee, Stadtbahnbogen, 10557 Berlin.

LABO

Wann: Mittwoch, 12. Februar, 15 Uhr.
Wo: Piazza Pape Pane bei Yasmin, Wilhelmstraße 15, 10963 Berlin.

Geschäftsstelle des Landesbezirkes

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon: 030 210004-0
Mail: gdp-berlin@gdp-berlin.de
www.gdp.de/Berlin

Bürozeiten
Montag bis Donnerstag
9:00 bis 15:00 Uhr
Freitag
9:00 bis 14:00 Uhr

GdP Service GmbH Berlin

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon: 030 210004-0
Mail: info@gdp-service.berlin
www.gdp-service.berlin

Für Euch – Bezirksgruppe Feuerwehr empfängt Nachwuchs an der BFRA



Die Bezirksgruppe begrüßt die Neuen traditionell am Stand mit Infos und netten Gesprächen.



Unsere Kollegen freuen sich auf Verstärkung.

Foto: GdP



Steuertipp für Rentner



Ullrich Thoms

Foto: privat

Zur korrekten Beantragung der Einkommensteuererklärung gehört auch die eigene Berechnung der gesamten Jahresrente für die Anlage R und die einbehaltenen Beiträge für die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung für die Anlage Vorsorgeaufwand. Das geht immer aus der jährlichen Mitteilung der Deutschen Rentenversicherung hervor, die bei Änderungen zum 1. Juli eines jeden Jahres an alle Rentnerinnen und Rentner verschickt werden.

rechts) mit der Bitte um Zusendung einer **Mitteilung zur Vorlage beim Finanzamt** über die gezahlte Rente und der gesetzlichen Kranken-/Pflegeversicherung. Außerdem kann dieser Bescheinigung auch der **Rentanpassungsbetrag** entnommen werden, den in der Regel ein Rentner nicht allein errechnen kann.

Lohnsteuerhilfeteam
Ullrich Thoms

Es geht aber auch einfacher!

Jeder kann sich diese Arbeit erleichtern und braucht nicht selbst alle einzelnen Beträge auszurechnen. Einen Anruf bei der DRV (Rufnummer auf der Rentenbescheinigung – oben

Wichtiger Hinweis an alle Mitglieder

Termine können aus organisatorischen Gründen erst ab Montag, dem 17. Februar 2020, vereinbart werden.

Neue Mitgliedsbeiträge

Besoldungsgruppe	Entgeltgruppe	Beitragsgruppe EDV	Beamte (01.10.2019)*	Tarifbeschäftigte (01.01.2020)*	Pensionäre (01.10.2019)*	Rentner (01.07.2019)*	Hinterbliebene (Pensionäre) (01.10.2019)*	Hinterbliebene (Rentner) (01.07.2019)*
Sonderbeitrag		22	5,00	5,00	3,50	3,63	2,00	2,07
Anwärter mittl./gD		27	2,00	-	-	---	---	---
Mindestbeitrag		30	8,92	9,98	6,25	6,31	3,60	3,61
A 1	2	31	10,74	11,72	7,51	7,49	4,30	4,29
A 2	2Ü	32	11,59	12,64	8,09	8,08	4,65	4,61
A 3	3	33	12,28	13,36	8,60	8,57	4,91	4,90
A 4	4	34	12,63	13,71	8,84	8,83	5,05	5,05
A 5	5	35	13,05	14,16	9,14	9,12	5,21	5,19
A 6	6 / 7	36	13,46	14,61	9,45	9,41	5,38	5,39
A 7	8	37	14,37	15,57	10,05	10,04	5,75	5,74
A 8		38	14,93	16,17	10,46	10,46	5,98	5,95
A 9	9	39	16,53	17,85	11,58	11,56	6,62	6,59
A 9AZ	10	40	17,45	18,79	12,23	12,21	6,98	6,96
A 10	11	41	18,07	19,46	12,65	12,65	7,22	7,22
A 11	12	42	20,81	22,33	14,56	14,54	8,33	8,32
A 12	13	43	22,53	24,14	15,78	15,75	9,03	9,01
A 13	14	44	25,34	27,09	17,73	17,74	10,12	10,10
A 14	15	45	26,09	27,90	18,28	18,28	10,45	10,44
A 15	15Ü	46	29,30	30,33	20,51	20,50	11,72	11,68
A 16		47	32,46	---	22,72	---	12,98	---
B 2-B 4		48	37,40	---	26,15	---	14,96	---
B 5-B 7		49	42,48	---	29,74	---	17,01	---

* = Datum der letzten Beitragsanpassung

Sonderbeitrag für

- Büro- und Verwaltungsauszubildende
- in Pflegeheimen untergebrachte Mitglieder
- arbeitslose Mitglieder

Teilzeitbeschäftigte zahlen arbeitszeitanteiligen Beitrag

